

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgaben abhängig: vierzehntäglich 4.40 R. bei maximaler möglichster Auslieferung je Tag 4 R. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4 R. — Direkt möglichste Auslieferung ins Ausland: monatlich 12 R.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Zusätzen nach Sonn- und Feiertags 7 R. über. Die Überdruckausgabe kostet 5 R.

Redaction und Expedition:

Dobmannstraße 8.
Die Expedition ist während des unterbrochenen
größtens von 8 bis 10 Uhr.

Abteilungen:

Otto Stemm's Corvin (Alfred Hahn),
Universitätsstrasse 1.
Louis Löschke,
Reitbahnstraße 14, post. und Königplatz 7.

M 373.**Abend-Ausgabe.**

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 3. August 1895.

Anzeigen-Preis

die gespaltenen Zeitzeile 20 Pf.
Reklame unter dem Redaktionstitel (40 Pf.) 10 R., vor dem Familienanzeichen (40 Pf.) 10 R., vor dem Geschäftsanzeichen (40 Pf.) 10 R.

Große Schriften laut untenem Preisverzeichnis. Tabellenkarte und Säulenkopf nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (ohne), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 4 R., mit Postbefreiung 10 R. —

Annahmeschluß für Anzeigen:
(nur Sonntags)
Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Sonnabend 4 Uhr.
Bei den Filialen und Auslandsschiffen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Holtz in Leipzig.

89. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 3. August.

Es ist eine Erscheinung, die man häufig beobachtet kann, daß während der parlamentarischen Herren in solchen Blättern, die beständig mit den höchsten Parteien konkurrieren, um die Wahlen ihrer Partei zu gewinnen, mit wahren Aussichten auf geringfügigen politischen Ereignissen zu Täuschungen aufgebaut werden und überhaupt die Wirkung so ausgenutzt wird, als ob in jeder Minute gewitternden Wolken verbergen könnten. Aber noch in keinem Sommer ist die politische Schwärzerei so eifrig betrieben worden, wie in diesem. Wenn dieser Gewerbetreibende sich darauf beschrankte, unter innern Zustände und Verhältnisse als bestmöglich zu schreiben, so wäre das zu entkräften. Die Gewissheit unseres Parteireichs, das von so geringem Einfluß auf den Gang der Gesetzgebung ist, ist kaum jemals größer gewesen, und vergleichbar man auf eine kräftige Initiative der seitigen Kreise. Aber die Schwärzerei begnügt sich nicht mit dünnen Schilderungen der Zufriedenheit und mit ziemlicher Weisung über die Zukunft, wenn wir entgegen, wenn nicht ein zwingende Fassung aus höheren Regionen Wandel schafft. Sie aber ihre schwarze Kunst mit Vorliebe an der Stagnation der äußeren Politik zu gelassen durch Ausführungen, aus denen geschlossen werden muß, Deutschland oder suchen vielmehr ihren Vorteil zu erhalten durch Ausschreibungen, die die Unfähigkeit seiner Diplomatie der zuständigen Bedeutungslosigkeit entgegen, wenn es zu dieser nicht bereits herangebrachten ist. Und an solcher pessimistischen Darstellungskunst beteiligt sich nicht nur die Leiter historischer Sensationshäuser, sondern auch Männer, von deren Namen und Stellung man strenge Gewissenshaftigkeit erwarten darf. Zu diesen Männern gehört auch der jetzige Leiter der "Preußischen Jahrblätter" Prof. Delbrück, der, wie es scheint, seine Beschreibung für den Fürsten Bismarck nicht in Übereinstimmung und für das Vaterland erstaunlicher Weise an den Tag legen zu können glaubt, als indem er damit der innen auch die äußere Politik des jetzigen Reichstags als seine Politik bezeichnet. So erläutert er in seinem längsten Artikel, dem sieben Kapiteln habe nicht der Hintergrund der Erfolge entsprochen. Nichts sei unberücksichtigt, ja gefährlicher als ein fest ohne einen solchen Hintergrund, das am Ende über den Wandel an welchen Erfolgen hinausgehen soll. Deutschland werde wieder gegenüber den Vergangen in Ostasien, nach in Bulgarien, noch auf kolonialen Gebiet eine active Weltmacht-Politik. Der Artikel schließt wie folgt:

"So ist die deutsche Politik nach allen Seiten gebunden und ist es schwer für Deutschland, unter den Männern auch nur eine Stellung zu behaupten, die nicht gerade dementsprechend ist. Es gibt keine Seite in den geistigen Entwickelung, wo keine andere Politik über bleibt, als die der 'metternichschen Unabhängigkeit'. Man mag darüber hinweg kommen und man kann es am besten in farben Reaktionen, wo man auf ungünstige Stimmen im Hause nicht gut zu englisch sitzt zu geben hat. Aber schon muss es doch, wenn einmal bald das Mittel gefunden würde, aus dieser Lage herauszukommen."

Wir glauben wohl, daß der dem Krieger gestorben, wenn Herr Delbrück das Programm festzuhalten gehabt hätte, das äußere Ergebnis geringer gewesen wäre. Einen Hintergrund gräßiger Erfolge aber würde auch er nicht haben schaffen können. Von Erfolgen wird man überhaupt erst sprechen dürfen, wenn noch weit mehr Wölfe durch den Kanal gelassen sein wird. Internationale Beihilfen ändern sich so rasch nicht, wie die Häufigkeit eines akademischen Lehrers von einem Semester

zum andern. Und was die deutsche Politik in Ostasien und Bulgarien betrifft, so ist die letztere aktiver gewesen, als gar manche kennen der jüngsten Verhältnisse für wichtigstes zu erkennen, während die andere mit der von Fürsten Bismarck eingeborenen sich vollständig zu decken scheint. Wir sagen mit Vorbehalt "scheint". Welche Schritte tatsächlich geschahen sind und noch geschehen, entzieht sich unserer Kenntnis genau so, wie der des Herausgebers des "Preuß. Jahrbücher", der aus der Zeit der amtlichen Thätigkeit Bismarcks recht gut wissen könnte, daß die bessere und erfolgreiche Politik schließlich immer die verdächtigste und die Thaten auf offenen Markte anstrebt. Das hat sich fürst Hobenlohe seinem Kritiker in den "Preuß. Jahrbüchern" nicht anvertraut, so sollte der letztere wenigstens so beschreiben, wie "Schein" zu reden, nicht aber vom Stein. Gerade an der deutschen Kolonialpolitik leben wir, daß die Dinge seit dem Rücktritt des Großen Caprius besser geworden seien. Es ist also, wenn es wirklich den Anschein haben sollte, als ob auf anderen Gebieten der auswärtigen Politik Deutschlands eine Stagnation eingetreten wäre, anzunehmen, daß dieser Schein teilweise und das eine Thätigkeitsentfaltung wird, die nur den Politikern der Schreibstube unbekannt ist. Ein wichtiges Urtheil ist erst möglich, bevor der Friede zu Tage tritt, und das kann bei den eigenständlichen Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel sowohl, wie in Italien noch eine Weile dauern. Das leben sogar unsere gewinnreichsten Gegner ein; ehemaligen französischen Blättern ist es noch nicht eingefallen, aus der italienischen Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Diplomatie der auswärtigen Verwüstungen den Schluss zu ziehen, die deutsche Politik habe sie fast gefahren und gebunden, daß sie der Demütigung kaum entgehen könne. Auf diesen Gedanken werden unsere französischen Nachbarn erst kommen, wenn sie leben, daß die "Preuß. Jahrbücher" ihn offen aussprechen. Das ist zweifellos nicht die Absicht des Herrn Prof. Delbrück, aber eine unausbleibliche Folge, die er hätte voraussehen können.

Auf den 14. August ist die schweizerische Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung nach Bern eingekommen worden, um endlich über das preußische der Schweiz und Frankreich zu Stande gekommene Handelsübereinkommen zu beraten. Nachdem die französischen Kammermänner derselbe Sitzung einstimmig angenommen haben, unterlegte es wohl keiner Zweifel, daß die Schweiz dasselbe tun wird, obwohl eigentlich Niemand so recht über dieses Abkommen freut. Thatlichlich nur die Vortheile, die die Schweiz aus demselben ziehen wird, sehr gering, während Frankreich für eine Reihe von Erzeugnissen, deren Einfuhr in die Schweiz unmöglich gemacht worden war, die Thore wieder geöffnet werden sind, wie z. B. Wein, der Confection u. dergl. Auch der Umstand, daß durch dieses Abkommen eine Freiheit in die französische Schutzzollpolitik geschlagen wurde, wird sehr lädiert, und es bleibt sich abzuwarten, welche Wirkung diese Thatlichkeit auf die Handelsbeziehungen des eigenen Landes, sowie auch für die übrigen Staaten, welche Handelsverträge mit Frankreich abgeschlossen haben, ausüben wird. Aber wie schon oben bemerkt, wird zweifelsohne auch die schweizerische Bundesversammlung das Übereinkommen gutheißen, um nicht das Odium auf sich zu laden, die dargebotene Freiheit jedoch zurückgewiesen zu haben. Die Schweiz hätte füglich noch zu warten können, bis Frankreich ein weitergehendes Entgegenkommen gezeigt hätte. Nicht nur daß sie für ihre eigenen Erzeugnisse anderweitige Abhängigkeiten gefunden, sondern sie hat auch ihren Bedarf, den sie jetzt Jährlingen aus Frankreich bringen hat, aus anderen Staaten zu gleich günstigen Bedingungen, wie früher,

groß. Die Einbuße, die somit die Schweiz während des Krieges mit Frankreich erlitten hat, war nicht sehr bedeutend, und dieselbe wäre jedenfalls kein Grund gewesen, sowohl unter allen Umständen Frankreich in die Arme zu fallen. — Ein weiterer wichtiger Gegenstand, den die Bundesversammlung in dieser außerordentlichen Sitzung zu erledigen haben wird, ist die Wahl eines Mitgliedes in den Bundesrat am Ende des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Herrn Dr. Schenk. Als sein Nachfolger gilt der gegenwärtige Staatspräsident von Bern, Ratesschreiber Oberst Dr. Müller, ein ebenso fröhlicher und gelehrter und energetischer Mann. Müller ist schon lange Mitglied des Nationalrates und auch als Militär beworben. Er ist gegenwärtig Kommandant der III. Division.

Der sozialistischen Bewegung in Italien haben die deutschen "Gesellen" von jeder das lebhafte Interesse entgegengebracht; sie haben die italienische Wahlen ganz annehmbare Summen gespendet, nur die Italiener ihrer Freiheit in der italienischen Kammer sind in der deutschen sozialistischen Presse oft ganz unwillig zu sein. Jetzt ist auf Sizilien ein neues sozialistisches Blatt "Il Risveglio" wieder ins Leben gerufen worden, und Herr Obelos hat sich denn hinzugesetzt und ein Begrüßungs-Schreiben nach Palermo geschrieben, das durch Wohlthat der Sprache sich auszeichnet: "Ich habe mit lebhafterem Anteil die traurigen Ereignisse hier verfolgt, deren blühre Freiheit Insel Sizilien war, viele Insel, die einst die Hornamter Italiens gewesen ist und die heute unter der Herrschaft einer rambazierenden Wilden und sellen Bourgeoisie das Land der Hungernden und des Elends geworden. Ich bringe Euch die innigen Wünsche der deutschen Volks zum besten Heiligen Eures Unternehmens. Die deutschen Arbeitern tragen Eure Kämpfe wie Eure Freiden um die gemeinsame Sache in den Herzen u. s. v." — Sämtliche sozialistischen Autoren, Friedrich Engels, Jules Guesde, Lafcadio (Madrid), Bandiera (Brüssel), haben Begrüßungstelegramme nach Palermo geschickt, und es scheint also, als wenn unter Wohlthaten der gesammelten internationale Socialdemokratie die sozialistische Bewegung auf Sizilien zu neuem Leben angefangen werden sollte.

In dem mehrfach erwähnten Schreiben Prof. XIII. an den belgischen Episcopat über die soziale Frage erblieben vaticansche Kreise eine klare und deutliche Aufforderung gegen die Ausbreitung der christlichen sozialen Bewegung, welche nicht nur in Belgien, sondern auch in anderen Staaten eine Form angenommen hat, die vom Papst in dem erwähnten Schreiben auf das Entgegensein missbilligt worden ist. Die päpstliche Encyclica stellt sich wie die "Pap. Encr." mitteilt, als Ergebnis langer Verhandlungen dar, welche über die Gegenstand zwischen der belgischen Regierung und dem heiligen Stuhle stattgefunden haben. Nicht nur das Brüsseler Cabinet, sondern König Leopold II. selbst hatte Veranlassung genommen, den Papst auf die Gefahren der von den Christlich-Socialen begründeten Tendenzen für die Ruhe und Ordnung im Staate anzuhammen zu machen. Wie erinnerlich, hat der Papst infolge dieser Schritte zunächst einige führende der christlich-sozialen Bewegung in Belgien, wie den Abb. Doen, noch Rom eilt und denselben eine Verwarnung ertheilt. Doch kann es kaum mehr, als man das Abenteuer der Boulangers nicht aufnehmen mögte. Wie es scheint, sollen die Brüder für den Fall eines durchzogenen Wahlerfolgs der Boulangisten das Material gesammelt haben, damit die republikanischen Bürokraten und Doctrinaire, denen um ihr bisheriges Docht ernstlich bangt geworden waren, für sich wenigstens den Trost gehabt hätten, nur einer ungeheuren Höhe unterlegen zu sein. Allerdings hatten ja die Boulangisten damals auch die absolute Wohlthat versprochen, wie den Papst ebenfalls nicht nur, sondern auch der absoluten Wohlthat versprochen, wie es ähnlich mit den Belgen in der Provinz Hannover beliebt wird. Aber die dritte Republik will noch einmal Stand und bestätigte noch jünger, nachdem der Abenteurer Boulonger sein lädiertes Ende gefunden hatte. Die Regierenden in Frankreich dienen es deshalb wohl für mehr angebracht, daß von den Präfekten aufgezummeltes Material im Staude der Archivs ruhen zu lassen; zum Mindesten ist nicht mehr darüber vernommen worden. Möglicherweise, daß das Ergebnis nicht darnach war, um sich öffentlich verwerfen zu lassen, denn — Hoffnungen in dieser Hinsicht sind eben eine hoffnungsvolle Aussicht. Das erschaut mir jetzt aus England; wir wissen es oder aber vom Schauspiel unserer eigenen Wallstraße. Beispiele sind wie sicher, schon auf harten Widerspruch zu stoßen, wenn wir, wie es vorhin geschehen, den Belgen nachfragen, daß sie ihren eingerungen Landeskreis in der Provinz Hannover als Folge der Wiedereröffnung des westlichen Thores eine Kette der absoluten Wohlthat versprochen haben und immer noch ans Neue versprechen. Das pflegt ja nicht in der Welt anzutreffen, daß es der Landrat zu Prototyp zu nehmen braucht. Aber wie anders ist die Entwicklung der westlichen Wahlmaße zu verstehen? Dem Handwerker und dem Kleingewerbetreibenden,

Österreich gelangen ließ. Die ganze Tendenz des völkischen Schreibens zielt darauf hin, einerseits die christlich-sozialen Bewegung von dem revolutionären Socialismus loszureißen, dessen Ziel der Umsturz der gegenwärtigen Staatsordnung ist, und andererseits die Autorität der Bischofe über die niedere Geistlichkeit, in welcher Richtung vielleicht Urtheile zur Klage vorhanden war, zu stärken. Daher fordert der Papst alle Katholiken zur Einigkeit auf und ermahnt die niedere Geistlichkeit, ihr Ohr gegen die neuen Theorien des Socialismus zu verschließen. Des Weiteren wird den religiösen Katholiken nahe gelegt, zur Verhüllung der Geister auf dem sozialen Gebiete einzutreten, wozu es nötig sei, daß sich diejenigen jeder minderlichen oder körnlichen Propaganda der "neuen sozialen Theorien" enthalten. Der Bischofscongress, welcher am Münch des Papstes demokratisch zusammengetreten soll, wird sich gleichfalls mit allen den berührten Fragen beschäftigen und dieselben im Sinne des päpstlichen Schreibens einer Erörterung unterziehen. — Und werden unter deutscher Katholiken zu dieser Haltung des Papstes sagen? Wer ihr freches Gewissen ihnen auch jetzt noch geschenkt, leichtes Herzens Wahlbündnisse mit der Socialdemokratie einzugehen?

In der englischen Presse wird dermalen ein Streit geführt, der auch für andere Länder mit konstitutioneller Verfassung von Interesse ist. Es handelt sich um die Frage, was von den in den Wahlkampf gegangenen Parteien verschieden ist, deren blühre Freiheit Insel Sizilien war, die einst die Hornamter Italiens gewesen ist und die heute unter der Herrschaft einer rambazierenden Wilden und sellen Bourgeoisie das Land der Hungernden und des Elends geworden. Ich bringe Euch die innigen Wünsche der deutschen Volks zum besten Heiligen Eures Unternehmens. Die deutschen Arbeitern tragen Eure Kämpfe wie Eure Freiden um die gemeinsame Sache in den Herzen u. s. v." — Sämtliche sozialistischen Autoren, Friedrich Engels, Jules Guesde, Lafcadio (Madrid), Bandiera (Brüssel), haben Begrüßungstelegramme nach Palermo geschickt, und es scheint also, als wenn unter Wohlthaten der gesammelten internationale Socialdemokratie die sozialistische Bewegung auf Sizilien zu neuem Leben angefangen werden sollte.

Zu dem mehrfach erwähnten Schreiben Prof. XIII. an den belgischen Episcopat über die soziale Frage erblieben vaticansche Kreise eine klare und deutliche Aufforderung gegen die Ausbreitung der christlichen sozialen Bewegung, welche nicht nur in Belgien, sondern auch in anderen Staaten eine Form angenommen hat, die vom Papst in dem erwähnten Schreiben auf das Entgegensein missbilligt worden ist. Die päpstliche Encyclica stellt sich wie die "Pap. Encr." mitteilt, als Ergebnis langer Verhandlungen dar, welche über die Gegenstand zwischen der belgischen Regierung und dem heiligen Stuhle stattgefunden haben. Nicht nur das Brüsseler Cabinet, sondern König Leopold II. selbst hatte Veranlassung genommen, den Papst auf die Gefahren der von den Christlich-Socialen begründeten Tendenzen für die Ruhe und Ordnung im Staate anzuhammen zu machen. Wie erinnerlich, hat der Papst infolge dieser Schritte zunächst einige führende der christlich-sozialen Bewegung in Belgien, wie den Abb. Doen, noch Rom eilt und denselben eine Verwarnung ertheilt. Doch kann es kaum mehr, als man das Abenteuer der Boulangisten nicht aufnehmen mögte. Wie es scheint, sollen die Brüder für den Fall eines durchzogenen Wahlerfolgs der Boulangisten das Material gesammelt haben, damit die republikanischen Bürokraten und Doctrinaire, denen um ihr bisheriges Docht ernstlich bangt geworden waren, für sich wenigstens den Trost gehabt hätten, nur einer ungeheuren Höhe unterlegen zu sein. Allerdings hatten ja die Boulangisten damals auch die absolute Wohlthat versprochen, wie den Papst ebenfalls nicht nur, sondern auch der absoluten Wohlthat versprochen, wie es ähnlich mit den Belgen in der Provinz Hannover beliebt wird. Aber die dritte Republik will noch einmal Stand und bestätigte noch jünger, nachdem der Abenteurer Boulonger sein lädiertes Ende gefunden hatte. Die Regierenden in Frankreich dienen es deshalb wohl für mehr angebracht, daß von den Präfekten aufgezummeltes Material im Staude der Archivs ruhen zu lassen; zum Mindesten ist nicht mehr darüber vernommen worden. Möglicherweise, daß das Ergebnis nicht darnach war, um sich öffentlich verwerfen zu lassen, denn — Hoffnungen in dieser Hinsicht sind eben eine hoffnungsvolle Aussicht.

Eines Abends — Kitty hatte sich den Nachmittag über, an heiligem Hochzeitstag ledend, auf ihr Zimmer zurückgezogen — holte er sie mit triumphirender Miene. Sie erfreute über sein Aufsehen. Er glich einem Dree. Wortlos führte er sie vor das Bild. Im ersten Augenblick sah sie entsetzt zurück. Sie kannte es kaum mehr. Ein wilder Brand loberte am Horizont des Paradieses, jede Kontur verzerrend. Seine Kestige waren über das ganze Bild zerstreut, sie spiegelten auf dem Saum der Falda, in den See und Küsten, auf den Hügeln der beiden Bergketten. Er hatte die ganze Luft ergriffen und fühlte gleichsam aus dem Bildvordergrund bis zum Hintergrund.

Natürlich diente ihr entzogene Stimme falsch. „Kann, was sagst Du jetzt? Ist das Handwerk jetzt auch noch Herr über dich? Ist das Unterfangen immer noch vergleichbar, die Schranken der Kunst in das Unendliche zu verschließen?“ — Der volle Sieg leuchtete auf seinem bleichen Angesicht und noch etwas — der Wahnsinn, von dem Franz sprach.

Ein Gedanke erfüllte sie blühartig: er muß fort nach Paris! — „Greifartig! Gewaltig!“ sagte sie dann und die Thränen blödster Begierden, wie er glaubte, ließen über beide Wangen.

Motorschläge läutete vernehmlich. „Kommt Du denn nicht darum?“ Es ist ja nur eine Freigäste. Ich habe sie einfach verbrannt, die verhorchten Schranken, die ich nicht leben kann! Jetzt sollen sie mir suchen daran — die Tröpfel! O, das liegt ja nur die Idee, daß soll noch ganz anders kommen.“

Kitty ergriff ein Schwätz, das ganze Barbenmeier vor ihr mögte durchdringen. Sie eilte davon und telegraphierte Franz: „Erwartet Dich sicher mit Freiheit“.

Als sie Morgen nach einer unruhigen Nacht erwachte, war Paul's Vogel schon leer — sie wachte, wo er war — im Bett. Sie ließ sich rasch an. Wenn er die Arbeit von Neuem beginnt, war alles verloren! Wie sie die Siedlung hinabsteuerte, kam ihr Franz entgegen. Er schaute über ihr Gesicht.

„Was ist geschehen, Kitty?“ — Der Ton, in dem er fragte, die Erwartung in seinem Antlitz erzeugten eine grausame

Feuilleton.

Das verlorene Paradies.

Roman von Anton Reiser von Verfall.

Rathaus besetzen.

(Fortsetzung.)

Arabella machte schon damals im Gasthofe Käse eine bedeutung. Sie war damals empört darüber. Aber es bestand ja gar keine Art zwischen ihr und Paul. Sie summte in vollkommen Übereinstimmung mit ihm, eben laufte sie begeistert seinen Worten über die Kunst. Wie würdig lang die Erinnerung Prechtling's, jedes hohen Schwunges dar, gerade wie damals in Schwarzwald die Antwort auf ihre leidenschaftliche Hingabe — und doch blieb sie die unerhörliche Wahrheit heraus, gegen die alles schwören, alle schwören Worte nichts helfen. Der Wahnwahn tanzt in den Regionen, in welchen ihr Gott wandelt, das Land der Phantasie, das Paradies, nach dem er sich sehnt, kann nie eine Heimat werden.

Die Dämmerung schlich in alle Winkel. Sie blieb jetzt mit Grauen auf das Bild. Die weiße Ebene zerstob in das Dunkle, in die Härde, in die Farben im Vordergrunde wuchsen zu riesigen, gespenstigen Schatten.

Die Gäste entfernten sich, nachdem sie dem Bild noch einmal wie einem bereit wollenden Meisterstück bestimmt, einen phänomenalen Erfolg gewünscht.

Franz wollte heute noch den glücklichen Ausgang seiner Tendenz wiederkommen. Dieses wurde allerdings im letzten Augenblick durch die Erklärung Pauls abgebrochen, nicht aber noch Botschaft kommen zu lassen, die sein verlorenes Paradies wenigstens dem Eintritt noch fehlende, jede Abwendung und jede Erregung sei in diesem Stadium geradezu das Böse des Ganzen. Leider ließ seine Erregung seine Gedanken, die er so eindringlich aufgebracht hatte, nicht über das Bild zu überwinden, so daß er sich mehr um sie als um ihn, und der Graf seine häusliche Geschäftswelt verschwendete.

<div data-bbox="63 861 277 908" data-label

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 373, Sonnabend, 3. August 1895. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

—m. Leipzig, 3. August. Die heute Mittag auf dem Johannisfriedhof erfolgte Beerdigung eines treuen Förderers der Kunst und künstlerischer Verbreitung, des Herrn Kaufmann Carl Treffz, vereinigt die Verbreiter unserer Ruhstätte am Sartophage einen wahrhaft alten Mannes, ja das Lehrercollegium, das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik, der Gewandschmidirection, des Bach-Vereins mit dem Personal des Herrn J. C. Treffz & Sohn und mit den Mitgliedern des Säulenvereins. Die Trauerfeier in der Parterretheile des Johannisfriedhofs wurde durch Schicht's "Wir delichten dir die Augen zu", vom Gewandschmidinger regelrecht vorgetragen, und durch Choralsgesang. Wenn ich einmal soll scheinen, von Mitgliedern des Opernhofs gefangen, eingekleidet. Liebswürdige bemüht ist an reich mit Palmen und Kränzen geschmücktes Sarg-Herr Stadtrath Dr. Glüthner im Namen der Gewandschmidirection und des Königlichen Conservatoriums der Musik dem Erbsohn ein letztes Dankeskost nach. Es galt einem Mann von edelstem Charakter, der stets Treue und Freundschaft bewiesen und welcher in der Erfüllung der übernommenen Pflichten mit vollster Hingabe den Interessen der Kunst dient. Es war ihm ernst damit, mit dieser Künste, die dem Menschen den Gott gegeben, ihn zu erfreuen, ihn zu erfreuen, ihn zu erheben. Das Bild des Heimgegangenen, so schrieb Herr Dr. Glüthner, werde für alle Seiten als das eines hochverehrten lieben Freunden festgehalten werden. Im Namen des Bach-Vereins sprach Herr Professor Gölde am Sartophage. Wie gern hätten die Mitglieder des Bach-Vereins dem Erbsohn ihre Treue und ihren Dank in Liebe entrichten, wenn nicht die Zeit viele Mitglieder von Leipzig fern hielt. So könnte nur das gesprochene Wort dem lebhaften Schmerze der Trauung Andentzen geben, welchen Alle um den Entschlafenen empfinden, der seit dem Jahre 1878 der erste Vorsitzende des Bach-Vereins gewesen und seit 1875 zu seinem Begleiter gehörte. Entsprechend seinem ernsten und reinem Sinn, hat er sein Bestes für den Bach-Verein gethan, für die Pflege der sächsischen Musik und der Kunst Joh. C. Bachs. Daß der Bach-Verein diese nach 20 Jahren sich als lebensfrisch erwiesen hat, dankt er zum großen Theile dem Eifer und dem Treue des Entschlafenen, dessen Grundzüge Wille und Freundschaft war, in ausgleichendem und verlöhnendem Sinne. Die frische Palme am Sarge des Heimgegangenen werde verwöhnen, aber das ehrende Gedachten und die treue Liebe der Mitglieder und des Vorstands des Bach-Vereins werde allezeit dem neuen Entschlafenen denkbar bleiben. Dem Wunsche des Verbliebenen folgend, sprach der Geistliche Herr Diaconus Dr. Grömer zur Pfalzmonument und Gebet am Sartophage. Ihn leitete des Palmenen Spruch: "Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zeitliche suchen wir." Nach kurzem Wort des Geistlichen schloß Choralsong die erste Feier in der Trauerhalle, dann schobt sich der Kontakt zum letzten Gedenk des Verbliebenen nach der achten Abteilung des Friedhofs, wo Choralmusik und Trauergesang den ersten Act be schlossen.

Leipzig, 3. August. Vom "Freiberger Anzeiger" wurde eine aus in unser Platze übergegangen Mitteilung gebracht, nach welcher sich herausgestellt haben sollte, daß es das für das laufende Jahr ausgeschriebenen zehnprozentigen Anschlag zu Staatsanleihen steuert, der nicht befreut hätte, um das durch die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse im Reiche bedrohte Gleichgewicht des sächsischen Staatshaushalts aufrecht zu erhalten, weshalb auch bei der Regierung an möglicher Stelle in Erwägung gezogen werde, ob nicht von weiterer Erhöhung des zehnprozentigen Anschlags in der zweiten Hälfte dieses Jahres absehen sei, eventuell in welcher Weise eine Rückvergütung des geplanten Wechselvertrags eintreten habe. Dem gegenüber ist das "Dresdner Journal" auf Grund eingerichteter Erfahrung an möglicher Stelle in der Lage, jene Mitteilung fortwährend in ihrem ersten, als auch in ihrem zweiten Theile als unbegründet zu bezeichnen. Es ist daher keinerlei Anhalt vorhanden, daß in Bezug auf die erfolgte Auszahlung einer zehnprozentigen Anschlags zur Einsteuerung irgend welche Änderung eintrete.

— Leipzig, 3. August. Aus allen Theilen Deutschlands treffen heute die Brau- und Malzmeister hier ein, um die in der "Centralhalle" stattfindenden zweiten Generalversammlung des unter der Leitung des Herrn Brauereidirectors Meinhardi stehenden Deutschen Braumeister- und Malzmeisterbundes besuchtwollen. Heute Abend erfolgt die Begegnung der Theilnehmer in der Colonade des Panorama-Restaurants. Nach den Verhandlungen morgen findet gemeinsames Mittagessen, Nachmittag um 4 Uhr ein Ausflug nach Wagner's "Waldbach" in Connewitz und Abends Konzertfahrt in Groß-Bauer statt. Am Montag Vormittag erfolgt ein Besuch der Leipzigischen Brauereien und Abends auf der Theaterstraße die Abschiedsfeier. Die Tagessordnung der Verhandlungen enthält Statutenänderungen, Wahl der Jahresrechnung, Wahl des Vorstands, Wahl des Dires der nächsten Generalversammlung und Geschäftsfassung über geplante Aufträge.

— Leipzig, 3. August. In vergangener Nacht trafen 13 Offiziere und 216 Männer des königl. bayerischen Eisenbahnbataillons, von Hof kommend, hier ein und fuhren nach Rittergutshof Wachsmuthschoß weiter nach Enderswalde.

— Leipzig, 3. August. Vermählt wurde seit 22 v. M. auf der elterlichen Wohnung in Thossberg, Reichenauer Straße Nr. 20, das Schulmädchen Anna Ida Weller, am 18. October 1885 geboren. Die Eltern sind von fröhlicher Gesell, hat ruhiges Geschäft, dunkelfarbiges Haar, klare Augen und ist mit rothbraunem Rock, grauer Taille und Borchendrucke bekleidet gewesen. Es wird vermutet, daß dem Mädchen ein Unglück zugestossen ist.

— In Plagwitz ist vor einigen Tagen ein unbekannter aufgetreten, der sich unter dem Vorzeichen, er sei der Gotthardsche Kolle, beide Unzen Gold in Seine im Krautmarkt gelegen und gestohlt. Durch Beobachtung zu erkennen, in einer Wohnung eingemietet hat. Seine Kleider saugt er dadurch aus der Wohnung zu entfernen, daß er sie baumwolle, die bei einem festen Speck angedreht Gold zu holen. Wahrnehmenden entwendete er aus der Wohnung eine Uhr und verschiedene Kleidungsstücke und verschwand damit. Bei dem Sodaten befand sich natürlich sein Gerät.

— Eine Blühdörfer aus Delitzsch geführte Gemeinschaft wurde gestern gegen Dienstag verhaftet. Dieleiste holt vor einigen Tagen bei einer vorübergehenden Kanone in einer Wohnung in der Sternenstraße einen Herrn in eine goldene Uhr und 20 Rappen aus dem Wert von 100 A. entwendet. Das Diebstahlobjekt wurde bei der Dienst, die Abgang von dem Antiquitäten-Café wegen Betrug festgestellt und noch vorgetragen.

— Daß das Güntzische Stücke am gestrigen Nachmittag ein Aufenthalt bei Polizei und 100 M. eine Güntzische Angabe.

— Görlitz, 3. August. Am 6. und 7. d. M. stand auf dem Gefechtsfeldrande im großen Fürstendörfchen an der Plauziger Straße abermals Wachtmarschallie des Garde-Infanterie-Regiments statt. Am 27. d. M. verließ und das Regiment, um sich ins Mandavietz zu begieben und erst am 28. September nach der Garnisonstadt zurückzukehren. Donnerstag früh in bereits ein hartes Kommando Gardeinsatz nach Wurzen abgerückt, um mit dem dortigen Jägerbataillon gemeinschaftliche Geländeübungsbürgungen abzuhalten.

Chemnitz, 2. August. Das am Donnerstag Nachmittag gegen halb 2 Uhr mit ungewöhnlicher Festigkeit über die Stadt Chemnitz niedergegangene Gewitter, jenseits

bis jetzt das schwerste in diesem Sommer, drohte nicht nur trat die Diphtheritis bis 1891 in Sachsen nicht epidemisch auf. Die ersten Epidemiefälle zeigten sich im einzigen in der Nähe unserer Großstädte gelegenen Dorf. Schlechte Beobachtungen machte man auch in anderen Städten. Immer erholt man die allererste Kenntnis aus kleineren Ortschaften und dann erst wurde man in den größeren Städten auf das häufige Vorkommen der Krankheit aufmerksam. Im folgenden Laufe verbreitete sich die Diphtheritis nunmehr nach allen Himmelsrichtungen über das ganze Land. In den nicht breitläufigen Ortschaften der Elbmündung und des Leipziger Flachlandes trat die Krankheit mit unglaublicher Schnelligkeit auf, während in den höher gelegenen Bezirken, im Vogtland und im Erzgebirge, die Durchsuchung langsam vor sich ging, so daß in dem Zwickauer Kreise die Krankheit erst seit dem Jahre 1872 bestimmt wurde. Von 1873—1893 starben in Sachsen nebst 82 000 Menschen und zwar 20 000 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren und nicht ganz 1000 Erwachsene. Hieraus kann man schätzungsweise auf etwa 220 000 Diphtherieserkrankungen in dem gleichen Raum schließen. Es sind ungefähr so viel Personen, als Dresden gegenwärtig Einwohner hat. Bei der Feststellung der Totenfälle in graphischen Darstellungen fand man, daß die Diphtheritis ein auf mehrere Jahre hinzu verstreutes Ausmaß und ein ebenso teures Verhältnis eigentlich ist. 1878 trat in der Stadt Chemnitz die Krankheit am meisten auf, was sich zum ersten Male ganz verhorrornt auf, aber dieses Jahr wurde von 1884 übertragen, welches sich als das verdecktste Jahr während der ganzen Beobachtungszeit erwies. Zwischen diesen unheilvollen Jahren erschienen auch rücksichtige Perioden. Nur in den drei Jahren trat eine verhältnismäßig geringe Steigerung ein. Die Seuche tritt im Juli in Sachsen wie in Dresden im Speciellen am seltensten auf, steigt vom September bis November rasch ansteigend, um dann nach und nach wieder zurückzugehen. Es ist dieses Verhalten der Krankheit einzig und allein auf Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Die Kreisbeamtenbehörden Dresden und Leipzig, die sich in ihren geographischen, climatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen sehr nahe stehen, sind fast zu gleicher Zeit von der Krankheit bestigt befallen worden, wie dies die Sterblichkeit von 1878 und 1884 beweist.

— Grimmitzsch, 2. August. Mit Ende Juli hatte unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 23 639 Personen; 11 222 männlichen und 12 602 weiblichen Geschlechts. Von Seiten der Ordnungsparthei ist für den 16. sächsischen Wahlkreis (Grimmitzsch-Werdau) für die bevorstehende Landtagswahl Herr Stadtrath Leichmann-Werdau als Kandidat ausgesetzt. Seitheriger Vertreter ist der sozialdemokratische Schmidwirth Goldschmidt.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einem kleinen Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

— Der Kirchenvorstand hat den bekannten Architekten Zeißig-Schippig erlaubt, zu den ihm eingerichteten Feierlichkeiten zur Renovierung unserer Laurentiuskirche baldmöglichst Kostenanschlag anzufertigen.

— Im nahen Ort Gößau wurde heute im Beisein des Königl. Staatsanwalts und Goldau und der liebsten Geschwister des Kindes eines Kindes ausgegangen, von dem angenommen wird, daß es getötet worden ist. Als der That verdeckt befindet sich ein anderer Zeit der Geschwister der betroffenen Familie zu Chemnitz.

— Die Redaktion des "Arbeits für Hygiene" informiert, daß der eine schwere Verlust an einer kleinen Zahl von Mitgliedern und Freunden entstanden ist.

